

Protokoll

der konstituierenden StuPa-Sitzung am 20.07.2017



Redebeiträge sind gekürzt und nicht wörtlich wiedergegeben.

Anwesenheit:

StuPa-Mitglieder		ASta-Mitglieder	
Die LINKE.SDS	Jessica Obst	Ana Gilbert	
	Styliani Chachali	Sven Götzmann	<i>Nicht anwesend.</i>
	Katharina Schmidt	Tilman Kolbe	
	Friederike Martin	Laura Kopp	<i>Zurückgetreten.</i>
Jan Sohre	Laura Ranglack	<i>Nicht anwesend.</i>	
f.U.c.K. UP	Florian Rumprecht	Jessica Obst	
BEAT	Janina Maier	Katharina Schmidt	
	Elsa Plathe	Lukas Zechner	<i>Nicht anwesend.</i>
	Hanna Kaiser	Veronika Krotki	<i>Nicht anwesend.</i>
	Didem Demir		
Grüner Campus	Luise Milsch		
	Sonja Bauer		
	Angelika von Presentin		
	Marei Frener		
RCDS	Vanessa Franke		
Liberale HSG	Laura Löpelt		
	Daniel Anders		
	Matti Karstedt		
Juso HSG	Kilian Binder		
	Asja Riggert		
	Lena Cociani		
	Seegebrecht		
UP.rising	Johannes Wolf		
	Sven Köhler		
	Wenzel Pünter		
	Freya Behrens		
	Katrin Klein		
		Gäste	
		Johanna Sophie Scherf	(Empowerment-Kongress)
		Sara Krieg	(KuZe)
		Johannes Linke	(StWa)
		Amanda Beser	(StWa)
		Kerstin Türke	(StWa)
		Sophia Benzmann	(StWa)
		Erik Mau	(Juso HSG)

Redeleitung, Redeliste: Katharina Schmidt, Johannes Linke

Protokoll: Wenzel Pünter, Johannes Linke

Sitzungsraum: 1.09.1.02 (Neues Palais)

Sitzungsbeginn: 19:15

TOP 1: Begrüßung durch den studentischen Wahlausschuss, Feedback zum Wahlablauf

Johannes Linke eröffnet die Sitzung und bittet um Feedback zum Wahlablauf.

Wenzel Pünter: Am Standort Griebnitzsee war das Wahllokal schwer zu finden und wurde nicht passend beworben. Ein Transparent oder etwas ähnliches in der Eingangshalle sollte auf den Standort hinweisen.

StuPa-Mitglied: Eine vorab kommunizierte, klare Regelung für die Erlaubnis zum Aufhängen von Plakaten auf dem HPI-Gelände wäre wünschenswert.

Sven Köhler: Wir werden uns demnächst mit elektronischen Wahlen auseinander setzen müssen. Diese sind inheränt fälschbar.

Vincent Heßelmann: Es gab einen Negativrekord bei der Wahlbeteiligung. Das StuPa muss sich überlegen, wie im allgemeinen die Wahlbeteiligung erhöht werden kann.

Erik Mau: In Golm gab es keine direkte Werbung. Die Studierenden wurden unzureichend über den Wahltag und den Standort aufgeklärt.

Katharina Schmidt: Eine Zusammenfassung der Listen mit Kurzvorstellung (Wahlzeitung) sollte verteilt werden. Eine Wahlhelferin hatte des öfteren die Frage gehört: „Wen wähle ich denn jetzt?“.

Marei Frener: Es gab wohl ein Missverständnis bezüglich der Möglichkeiten zur Facebookwerbung. Diese ist vom StuPa nicht grundsätzlich unerwünscht, sollte aber in einem angemessenen Rahmen erfolgen.

Laura Löpelt: Es wurde im letzten Jahr überlegt, einen Arbeitskreis zur Präsenz des StuPas einzusetzen. Das war allerdings schon kurz vor der Wahl - wir haben jetzt die Möglichkeit diesen früher einzusetzen.

TOP 2: Wahl des Präsidiums und Bearbeitung von Rücktritten

Johannes Wolf schlägt Wenzel Pünter vor.

Friederike Martin schlägt Katharina Schmidt vor.

Wenzel und Katharina stellen sich vor.

Erster Wahlgang

Kandidat	Stimmen
Wenzel Pünter	18
Katharina Schmidt	17
Sven Köhler	2
Johannes Wolf	1

Wenzel und Katharina sind im ersten Wahlgang gewählt.

Zweiter Wahlgang

Kandidat	Stimmen
Sven Köhler	1
Didem Demir	1
Laura Löpelt	1
Johannes Wolf	4

Niemand wurde im zweiten Wahlgang gewählt.

Dritter Wahlgang

Kandidat	Stimmen
Didem Demir	10
Johannes Wolf	6
Sven Köhler	1

Im dritten Wahlgang wurde Didem Demir gewählt. Katharina und Wenzel nehmen die Wahl an. Didem ist nicht anwesend und wird informiert.

Der studentische Wahlausschuss übergibt damit an das neu gewählte Präsidium.

Katharina Schmidt: Gut - fangen wir an, wir haben viel vor. Vielen Dank für die Wahl. Gibt es spontan Rücktritte? Das ist nicht der Fall.

TOP 3: Beschluss der Tagesordnung und Bestätigung des Protokolls der letzten Sitzung

Katharina Schmidt: Gibt es Anmerkungen zur Tagesordnung? Wir haben viel vor; später werden zu den Anträgen auch noch zwei Antragssteller kommen.

Sven Köhler: Wenn die Antragssteller kommen, bitte ich darum, diese vorzuziehen.

Katharina Schmidt: Wir folgen der Tagesordnung und ziehen bei Ankunft der Antragssteller deren Antrag vor. Gibt es dazu Gegenrede?

Die Tagesordnung wurde ohne Gegenrede angenommen.

Katharina Schmidt: Kommen wir zum Protokoll der letzten Sitzung. Gibt es Anmerkungen dazu?

Matthias Wernicke: Ich möchte, dass meine Änderungen eingepflegt werden.

Sven Köhler: Das waren einige akustisch falsche Sachen, ich gebe die noch später weiter.

Katharina Schmidt: Wer stimmt für die Annahme des Protokolls nach diesen Korrekturen?

Abstimmung

15 Dafür, 0 Dagegen, 4 Enthaltungen

Angenommen

TOP 4: Gäste

Katharina Schmidt: Gibt es Gäste, die sich hier äußern möchten?

Erik Mau: Ich bin Gast und warte auf einen geplanten Rücktritt.

TOP 5: Berichte

Berichte aus dem StuPa

Katharina Schmidt: Gibt es Berichte aus dem StuPa?

Sven Köhler: Aus dem Präsidium der letzten Wahlperiode: die Änderung der Beitragsordnung wird zur Zeit in Dezernat 4 gebremst, da die Rechtsaufsicht im Urlaub ist.

StuPa-Mitglied: Bist du jetzt mit dem Thema durch?

Sven Köhler: Ich werde das noch weiter begleiten, mache das aber eigentlich nicht mehr offiziell.

Matthias Wernicke: Hat sich etwas bei dem Thema „Gültigkeitszeitraum“ geändert?

Sven Köhler: Was meinst du?

Matthias Wernicke: Ich hatte dir dazu eine E-Mail geschrieben...

Sven Köhler: Ich habe das geändert und daran hat keiner Anstoß gefunden. Er hatte das Problem nicht verstanden, aber der Arbeitsauftrag an die Rechtsaufsicht bleibt natürlich noch bestehen.

Katharina Schmidt: Gibt es weitere Berichte aus dem StuPa?

Es gibt keine weiteren Beiträge.

Berichte aus dem AStA

Katharina Schmidt: Gibt es Berichte aus dem AStA? Ich bin zur Zeit immer noch kommissarisch im Amt. Da wir viele Neuzugänge im StuPa haben würde ich vorschlagen, dass sich die anwesenden AStA-Referenten kurz vorstellen.

Zustimmung aus dem Auditorium.

Lukas Zechner: Ich bin der Referent für Hochschulpolitik und habe mehrere Anliegen - Laura Kopp ist aus persönlichen Gründen zurückgetreten, bei Nachfragen dazu verweise ich auf den direkten Kontakt. Zum Status der 51€-Klage: Die letzte Entscheidung durch das Gericht war positiv - bis zum Wintersemester 2014 müssen alle Beträge zurückgezahlt werden. Für die Musterklägerinnen müssen auch die Zinsen in Höhe von 0,5% pro Monat gezahlt werden. Für die anderen Studierenden gibt es kein Urteil zum Zinsanspruch, die Rechtsberatung geht aber davon aus, dass das übertragbar ist. Es gibt jetzt ein Musterschreiben von der Anwaltskanzlei und wir sprechen mit der Hochschulleitung, wie schnell ein Online-Verfahren erstellt werden kann. Dazu gibt es auch eine Pressemitteilung. Das jour fixe am Mittwoch hat dann offenbart, dass es kein endgültiges Urteil für alle Statusgruppen gibt. Es soll ein Onlinebogen zum Ausfüllen erstellt werden. Ein weiteres Problem ist, dass es keine schriftliche Bestätigung gibt, dass die Vorlaufserklärungen sicher sind. Das ist ein Problem - bei der FH wurden die geschreddert. Wir möchten das sicherstellen.

StuPa-Mitglied: Verstehe ich das richtig, man kann die dann ausfüllen und das Geld wiederbekommen? Der Ablauf ist also anders als bei den S-Bahn-Entschädigungen, wo es hieß „ASTa, macht mal“?

Lukas Zechner: Wir tragen dafür zur Zeit nicht die Verantwortung, sondern werden nur Druck machen. Zur Zeit fließen noch keine Gelder. Der Gipfel ist: Herr Günther hat zum wiederholten Mal gefordert, dass wir uns einer Kampagne - ähnlich wie in den USA - anschließen sollten, bei der die Forderungen an die Uni zurückgespendet werden. Es ist absurd, dass wir das so lange erklagte Geld wieder zurückgeben sollen. Für mich ist das wie Hohn.

Vincent Heßelmann: Es ist besser, wenn die 51€ an die Studierendenschaft fließen.

Katharina Schmidt: Gibt es weitere Berichte aus dem AStA?

Ana Gilbert: Ich bin Referentin für AntiRa und AntiFa und setze mich zur Zeit für die Weiterführung der Kampagne für das allgemeine Gleichstellungsgesetz ein. Es gibt zur Zeit eine Arbeitsgruppe für Beschwerden, bei der der AStA beteiligt ist. Aus meiner Sicht ist diese Arbeitsgruppe aber kein Ersatz für die Einrichtung einer Beschwerdestelle, denn es ist nicht Aufgabe der Referenten die Anfragen zu bearbeiten. Ich sehe meine Funktion vor allem in der Feststellung des Bedarfs und der Einrichtung der Stelle. Es wird in 3-4 Jahren eine Evaluation der bisherigen Gruppe geben, die Unileitung spielt also auf Zeit. Im Moment ist eine Bearbeitung aller Anfragen durch die Uni-Strukturen aufgrund von knappen Ressourcen nicht möglich. Wir haben dazu im nächsten Jahr eine Kooperation mit dem Antidiskriminierungsbüro geplant und überlegen auch, juristisch aktiv zu werden. Wir als AStA möchten, dass die Beschwerdestelle unabhängig von der Behinderten- und der Personalvertretung ist, damit in verschiedenen Diskriminierungsstrukturen gedacht werden kann. Da besteht Uneinigkeit mit dem Unipräsidenten. Wir wollen, dass es eine neue Stelle gibt und diese extra bezahlt wird. Es wird im September einen Workshop zum Thema Rassismus im Hörsaal geben, um auf dieses Thema aufmerksam zu machen. Dann können zusammen mit Betroffenen neue Strategien entwickelt werden. Je nachdem wie sich das dann weiterentwickelt kann auf einen Beschluss zur Ausgestaltung der Beschwerdestelle hingearbeitet werden. Gibt es dazu Fragen?

Es gibt keine weiteren Fragen.

Tilman Kolbe: Ich bin Referent für Campuspolitik und wir stehen zur Zeit mitten in den Verhandlungen mit dem VBB. Diese sind ziemlich weit fortgeschritten. Wir verhandeln zur Zeit primär mit der VIP und konnten eine Reduzierung auf 3-4% Erhöhung pro Jahr ab dem Sommersemester 2018 erzielen. Dazu fordern wir zur Zeit eine Erweiterung zur Mitnahme von Kinder zwischen 6-14 Jahren, die bis jetzt nicht abdeckt sind. Es ist zur Zeit eine Mitnahme von 1-2 solcher Kinder in der Diskussion. Damit lässt sich dann auch die Erhöhung rechtfertigen.

Asja Riggert: Bezieht sich dann der ausgehandelte Vertrag nur auf den Bereich der VIP oder gilt das für den ganzen VBB-Bereich?

Tilman Kolbe: Wir haben vor allem mit der VIP verhandelt; die muss sich noch mit den anderen VBB-angehörigen Gesellschaften abstimmen. Die Zahlen sollten aber über 3 Jahre durchgehen.

Asja Riggert: 3 Jahre?

Tilman Kolbe: Ja

Katharina Schmidt: Gibt es weitere Anmerkungen aus dem AStA?

Ana Gilbert: Ja - wir sind uns der Situation bewusst, das StuPa ist neu gewählt und der AStA ist noch der alte. Wir würden allerdings trotzdem gerne unsere Projekte in der vorlesungsfreien Zeit bearbeiten. Daher ist es für uns wichtig zu wissen, wann wir mit einem neuen AStA rechnen können und bitten darum, Sicherheit für uns bei den Aufwandsentschädigungen und der AStA-Wahl zu berücksichtigen. Wenn wir im September noch weiterbeschäftigt werden ist dann auch eine bessere Übergabe möglich.

Jessica Obst: Ich hatte mich noch nicht vorgestellt und bin Jessica Obst, Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Berichte aus der VeFa

Zur Zeit läuft parallel die VeFa-Sitzung, sodass auch der AStA unvollständig ist.

Weitere Berichte

Sven Köhler: Ich habe gerade einen schriftlichen Rücktritt erhalten. Lena ist zurückgetreten, damit rückt Felix nach.

StuPa-Mitglied: Felix ist zur Zeit nicht da und kann die Wahl daher noch nicht annehmen.

TOP 7: Anträge

Änderung der Teilnehmendenplätze an Empowermentkonferenz

Die Antragsstellerin für den Empowerment-Kongress ist angekommen, der Tagesordnungspunkt wird dementsprechend vorgezogen.

Johanna Sophie Scherf: Am besten Stelle ich mein Projekt noch einmal kurz vor: Ich habe vor einigen Monaten einen Antrag für eine Empowerment-Konferenz eingereicht. Diese trägt jetzt den Titel „Con-nAction“. Ihr hattet den Antrag angenommen. Bei der Konferenz geht es um die humanitäre Situation in Griechenland und der Türkei. Es gibt für die Universität Potsdam 35 reservierte und kostenlose Teilnehmendenplätze. Ich würde das gerne ändern, sodass ein Teil dieser Plätze nicht nur die Studierende der Universität Potsdam sondern auch für Geflüchtete und Bezieher von Arbeitslosengeld II zur Verfügung stehen.

StuPa-Mitglied: Du hast in deinem Antrag von einem Anteil gesprochen. Wie groß soll der sein?

Johanna Sophie Scherf: Es gibt dafür mehrere Optionen, es wären beispielsweise Verhältnisse von 1 : 1 oder $\frac{2}{3} : \frac{1}{3}$ möglich.

Katharina Schmidt: Gibt es einen festen Termin für die Konferenz und Anmeldungen?

Johanna Sophie Scherf: Wir haben seit ein paar Tagen eine Website mit Anmeldefunktion. Es gibt bereits feste Zusagen von Workshopanbietern aus der Türkei. Die offizielle Phase hat allerdings noch nicht begonnen. Wir verwenden Eventbrite für die Tickets und weisen daher darauf hin, dass Studierende der Universität Potsdam bitte eine E-Mail schreiben.

Vincent Heßelmann: Ich halte diesen Antrag für sinnvoll, um damit die Veranstaltung besser in die Gesellschaft zu integrieren. Es ist politisch wünschenswert, das zu öffnen. Ich hoffe eine Mehrheit der Mandatsträger kann sich damit identifizieren.

Johanna Sophie Scherf: Wir rechnen mit mehr Anmeldungen als Plätze zur Verfügung stehen und mussten daher auch schon räumliche Grenzen setzen. 35 Plätze sind da ein recht großer Anteil.

Ana Gilbert: Ich finde es absolut wünschenswert, die Strukturen für Geflüchtete zu öffnen. Bitte denkt daran, Übersetzungen anzubieten, damit auch eine Teilnahme möglich wird.

Johanna Sophie Scherf: Wir halten die Konferenz explizit auf Englisch, da wir diesen Aufwand nicht stemmen können. Im Organisationsteam sind auch Personen, die geflüchtet sind. Der Großteil der Anmeldungen wird von Personen im Kontext mit NGOs kommen und die können in der Regel Englisch.

Ana Gilbert: Dann sollte das auch klar kommuniziert werden.

Johanna Sophie Scherf: Es steht auf der Website. Sollten sich bei einem Workshop nur Menschen mit einer anderen Sprache finden ist das natürlich auch kein Problem.

Tilman Kolbe: Ich möchte darauf aufmerksam machen, dass aktuell im Haushalt nur 3000-4000€ für Studierendenprojekte zur Verfügung stellen. Wir sind also zur Zeit knapp bei Kasse.

Katharina Schmidt: Das ist kein Finanzierungsantrag.

Tilman Kolbe: Gut, dann habe ich das falsch verstanden.

Johanna Sophie Scherf: Wir haben überlegt wie wir mit zu wenigen Besuchern umgehen. Kommen bis zum 20. September keine Anmeldungen von der Universität Potsdam würden wir die Plätze gerne für andere Öffnen.

Katharina Schmidt: Kommen wir zur Abstimmung über den Antrag.

Abstimmung

16 Dafür, 0 Dagegen, 3 Enthaltungen

Angenommen

Johanna Sophie Scherf: Ich möchte noch kurz auf unsere Website www.conaction-conference.com hinweisen.

TOP 6: Auswertung der Urabstimmung

Katharina Schmidt: Kommen wir zum nächsten Tagesordnungspunkt, der Auswertung der Urabstimmung. Die Ergebnisse und Fragen sind in der Sitzungsmappe, genau so wie das Anliegen von Lukas. Wir müssen auf jeden Fall einen Beschluss zu den Urabstimmungsergebnissen fällen. Eine Wahlbeteiligung von 10% wurde nicht erreicht, daher hat die Abstimmung nur einen empfehlenden Charakter.

Lukas Zechner: Es gibt Neuerungen zur Frage und ich würde gerne den Finanzplan vorstellen. Danach können wir die Fragen durchgehen.

Johannes Linke: Ich möchte noch kurz auf den Einleitungssatz eingehen, dieser wurde nämlich nicht wie geplant auf dem Stimmzettel abgedruckt. Das ist ein Fehler des StWas.

Lukas Zechner: Wie ihr mitbekommen habt wurden die beiden Abstimmungsfragen positiv beantwortet. Die zweite dabei uneindeutiger als die erste. Bisher haben wir einen Betrag von 25ct pro Student pro Semester. Bei 20000 Studenten kommen zu dem geplanten Betrag der Urabstimmung noch die Mehrwertsteuern dazu die noch nicht berücksichtigt wurden. Wir können die Urabstimmung jetzt auf zwei Arten umsetzen:

1. Wir setzen die 1. Urabstimmungsfrage um. Das bedeutet eine Erhöhung auf 50ct. Dabei müssten die zusätzlichen Ausgaben durch die nicht berücksichtigte Mehrwertsteuer aus dem sonstigen Haushalt kommen.
2. Wir könnten auch beide Fragen umsetzen, dann folgt daraus später eine weitere Erhöhung auf 75ct, für die wird dann dann entsprechend mehr Mehrwertsteuer fällig.

Es gab zudem noch eine erfreuliche Wendung: Nextbike hat uns zwei Probesemester zugestanden. Dadurch ist auch eine Evaluation der Nutzung möglich, bevor im Mai die Erhöhung fällig gewesen wäre. Der Kontakt Dennis bei Nextbike hat angeboten, den zweiten Monat zu den gleichen Konditionen des ersten Semesters fortzusetzen. Dann könnten wir uns auch die Erweiterung auf Berlin sichern. Ich beantworte gerne Fragen und Meinungen, der Text der Vertragsergänzung ist auch in der Mappe.

Sven Köhler: Ich habe zwei Fragen: Wenn es zwei Semester heißt, bedeutet das dann auch eine Erhöhung auf $2 \cdot 50\text{ct} = 1\text{€}$ oder bleibt das in zweitem Semester gleich? Wir hatten bisher immer von Nettobeträgen gesprochen und Sonja Bauer hatte dann zum Glück auf der Vollversammlung festgestellt, dass da auch noch Umsatzsteuer fällig wird. Das sind dann 11000€ die im Haushalt fehlen. Also dasselbe wie $\frac{1}{3}$ Ruderboot. $\frac{2}{3}$ der KuZe-Schließanlage oder $\frac{1}{3}$ des Boulderblocks. Pro Jahr müssten also mehr als 50ct pro Student bezahlt werden und das ohne Mandat. Die Frage ist: woher kommt das Geld? Bestimmt nicht aus dem Ruderboot oder dem KuZe, sondern aus den Studierendenprojekten und den Rücklagen, aber die sind auch bald aufgebraucht. Die Planung reicht ja aktuell auch nur noch für $1\frac{1}{2}$, 2 Jahre...

AStA-Mitglied: ... 1 Jahr.

Sven Köhler: Wir sollten uns klar machen, was wir gerne opfern möchten... oder Lukas sagt uns woher das Geld kommt.

Lukas Zechner: Es stimmt, die 2. Urabstimmungsfrage ist recht knapp ausgefallen. Ich möchte aber dafür plädieren, das Angebot trotzdem anzunehmen. Ich finde es ungerecht, dass die 60% der 1. Urabstimmungsfrage aufgrund der 10%-Regel kein Nextbike bekommen sollen. Meiner Meinung nach sollten wir beide Urabstimmungsfragen getrennt abstimmen.

Sven Köhler: Es ist zur Zeit keine Blockabstimmung beantragt.

Lukas Zechner: Zur ersten Frage: es muss für das zweite Semester nicht weiter erhöht werden.

Sven Köhler: Man kann den Text auch anders interpretieren.

Lukas Zechner: Es bleibt aber bei den selben Konditionen für das 2. Semester.

Sven Köhler: Die Urabstimmung war nur für ein Semester, nachträgliche Änderungen sind nicht möglich.

Lukas Zechner: Wir würden zu den gleichen Konditionen und ohne Erhöhung auch zwei Semester bekommen.

Jan Sohre: Ich schließe mich der Interpretation von Sven an. Wir haben ein Mandat für ein Semester und 50ct bekommen und nicht für zwei Semester und 50ct mehr.

Lukas Zechner: Wir haben auch ein Mandat für 1,5€ auf längere Zeit bekommen, daher sehe ich da keinen Konflikt.

Matthias Wernicke: Warum wurde die Mehrwertsteuer überhaupt vergessen? Weil es so im Vertrag steht, wir aber normalerweise nur Verträge mit Bruttobeträgen haben. Was machen wir jetzt? Verwenden wir den Beitrag, der im Vertrag steht oder puffern wir die Differenz indem wir andere Teile des Haushalts reduzieren? Um wie viel erhöhen wir? Den beschlossenen Beitrag oder den Beitrag inklusive Mehrwertsteuer wie im Vertrag? Wollen wir ein oder zwei Probesemester? Wie steht es um die Legitimation?

Lukas Zechner: Dennis von Nextbike möchte am Ende auch die finalen Beträge in den Vertrag schreiben. Die Verwendung eines Betrags ohne Mehrwertsteuer hatte sich in den letzten fünf Jahren entwickelt.

Sven Götzmann meinte, dass es sinnvoll ist, das in dem Vertrag festzuhalten. Mit dem Probesemester könnten wir außerdem verlässlich die Zahlen auswerten. Sollte nur die 1. Urabstimmungsfrage angenommen werden, kann man das auch zur Verhandlungsgrundlage nehmen - den Studenten ist das dann zu viel. Diese Verhandlungen würde dann der AStA 2019 führen. Diese Idee war ja auch der Grund für die Teilung in zwei Urabstimmungen.

Katharina Schmidt: Du hast auf die Unterschiede hingewiesen. Wir sollten auch bedenken, dass die Zustimmung oder Ablehnung stark variiert und dass bei der 2. Frage ersteres dürftig ausgefallen ist und wir das in Relation zu der Anzahl der Personen die gewählt haben setzen sollten. Wie positionieren wir uns zu dem?

Kilian Binder: Stimmen wir über ein oder zwei Probesemester ab?

Lukas Zechner: Der Änderungsantrag erweitert das auf zwei Probesemester. Die Abstimmung ist sehr knapp ausgefallen daher würde ich den Unterschied zwischen der 1. und 2. Urabstimmungsfrage machen.

Johannes Wolf: Um der Sache gerecht zu werden müssen wir über die Fragen neu abstimmen und die hier bestätigen oder ablehnen.

Matthias Wernicke: Ich bin für die 59ct-Variante, da wir dabei die Mehrkosten transparent darstellen. Die Beitragsordnung muss spätestens Januar im StuPa sein. Wir haben ein halbes Jahr für die Debatte und das StuPa muss das jetzt nicht beschließen, wenn wir das Ablehnen. Ich empfehle, jetzt die Fragen nicht zu bestätigen sondern die Fragen anzupassen und dann über eine Erhöhung um 59ct abzustimmen.

Lukas Zechner: Ist es möglich, die Fragen nachträglich anzupassen? Meiner Meinung nach müssten wir das aus dem laufenden Haushalt decken.

Sven Köhler: Formell können wir als höchstes Gremium machen was wir wollen. Wenn wir die Fragen bestätigen sind wir daran gebunden. Wir können das aber auch nicht tun oder wie bei der Sportordnung verschleppen. Es kann nur zu Problemen kommen, wenn das Präsidialamt die 9ct-Erhöhung nicht akzeptiert - dann ist eine Rücksprache nötig. Dieses Risiko ist gegeben.

Lukas Zechner: Okay, Danke.

Johannes Wolf: Ich würde auch sagen, wir können den Beitrag um mehr erhöhen, weil er nicht bindend ist. Unser Beschluss ist entscheidend. Das was die Hochschulleitung sagt ist eine andere Sache. Nach Lektüre müssen wir aber auch nicht über die ursprünglichen Fragen beschließen sondern können auch andere Dinge ableiten wenn wir das möchten.

Lukas Zechner: Wenn es möglich ist würde mich als Gegenvorschlag interessieren, ob die 59ct riskiert werden und dann einfach anders als die Urabstimmung entschieden wird. Wohin tendiert das StuPa? Es stehen ja mehrere Vorschläge im Raum...

Asja Riggert: Ich habe eine Verständnisfrage: Nehmen wir die Urabstimmung jetzt an oder nicht?

Katharina Schmidt: Svens Empfehlung war eine Ablehnung um dann einen anderen Beschluss im Höhe von 59ct zu fällen.

Sven Köhler: Johannes Vorschlag war einen „der Urabstimmung entsprechenden“ Beschluss durchzuführen. Das ist nach §23 Absatz 2 der Satzung möglich.

Katharina Schmidt: Es müsste jetzt ein Mitglied einen Antrag stellen, um diesen dann zu beschließen.

StuPa-Mitglied: Wir können uns auch an die Interpretation gebunden fühlen. Es gibt jetzt vier mögliche Anträge. Die Debatte kann das abtasten aber nicht komplett entscheiden.

Johannes Linke: So wie ich das sehe müssen wir heute einen Entschluss fällen. Das StuPa ist verpflichtet über die Ergebnisse innerhalb von zwei Wochen zu beraten und diese zu beschließen.

Johannes Wolf: Ja, aber wir können auch die Nichtumsetzung beschließen und dann später Entscheiden.

Lukas Zechner: Es gibt mehrere Möglichkeiten, allerdings hat sich die Mehrheit langfristiges Handeln gewünscht und wir haben eine bessere Verhandlungsgrundlage. Aus meiner Sicht gäbe es mit der Präambel ein anderes Ergebnis der Urabstimmung. Ich bitte um einen Antrag.

Kilian Binder: Der Text enthält ja auch die Aussage „nach einer durchzuführenden Evaluation“.

Lukas Zechner: Absolut, das 2. Semester ist ja auch deswegen angefragt worden. Die 2. Frage hat keine Mehrheit und mit der Ablehnung hat der nächste AStA eine bessere Verhandlungsgrundlage. Der Rest macht absolut Sinn und 59ct macht mit Blick auf den Haushalt auch Sinn.

Katharina Schmidt: Gibt es eine Möglichkeit einen umformulierten Antrag mit alternativen Finanzierungsmöglichkeiten zu stellen und den hier und jetzt zu beschließen? Gibt es noch Wortmeldungen dazu? Wir müssen zu einem Beschluss kommen.

Lukas Zechner: Ich fände es nicht gut, wenn sich das verschleppt. Was meinst du mit alternativen Finanzierungsmöglichkeiten?

Katharina Schmidt: Die Frage woher der Geld für die 50 oder 59ct kommt. Es gab vier Formulierungsvorschläge.

Wenzel Pünter: Ich empfehle eine Ablehnung zur breiteren Beantwortung dieser Frage.

Matthias Wernicke: Ich empfehle dem StuPa eine Ablehnung nur mit einem Kommentar „um die genaue Umsetzung zu prüfen und weil wir das in zwei Wochen beschließen mussten“ auszusprechen. Das muss klar werden.

Lukas Zechner: Es gab bereits Nachfragen zum Start der Kooperation in Berlin. Ich würde mir wünschen, dass sich jemand zuständig fühlt, das weitere Vorgehen zu prüfen und die Haushaltsplanung zu begleiten. Es ist schade, dass Sven Götzmann nicht hier ist.

Jan Sohre: **GO-Antrag** auf eine **Fraktionspause**.

Katharina Schmidt: Wenn es jetzt keine weiteren Wortmeldungen gibt würde ich den Antrag jetzt beschließen wollen. Es liegt ein Antrag von Jan Sohre mit dem Wortlaut:

Um die genauere Umsetzung sowie die Handlungsalternativen zu prüfen, folgt das StuPa der Empfehlung der Urabstimmung zunächst nicht. Es wird sich auf seiner nächsten Sitzung erneut mit den Empfehlungen beschäftigen.

vor. Über diesen werden wir jetzt abstimmen.

Abstimmung

15 Dafür, 1 Degegen, 1 Enthaltung

Angenommen

Katharina Schmidt: Lukas hat vorgeschlagen, dass wir noch kurz über die Aufgabenverteilung sprechen. Gibt es dazu Vorschläge? Es wäre blöd, wenn jetzt keine Weiterbehandlung festgelegt wird.

Lukas Zechner: Das ist das was ich befürchtet habe - es wurde vertagt ohne Handlungsalternativen zu suchen. Es ist schade, wenn es niemanden interessiert, woher die 9ct kommen.

Kilian Binder: Das ist eine Frage die an den Finanzer gestellt werden sollte.

Lukas Zechner: Möchtest du, dass er das macht?

Kilian Binder: Er sollte zumindest ein Statement abgeben.

Katharina Schmidt: Reicht euch das?

Florian Rumprecht: Eine Einschätzung ist ja immer hilfreich und sachdienlich, aber wir sind nicht im StuPa um darauf zu warten, dass jemand von Außen eine positive Rückmeldung gibt, sodass wir uns nicht tief mit dem Thema beschäftigen müssen.

Matthias Wernicke: Vielleicht als Hinweis: Ich kann das nachvollziehen Lukas, habe aber festgestellt, dass sich im StuPa viel verändert hat. Früher wurden nur bereits ausformulierte Anträge bearbeitet. Die Ausarbeitung war immer eine klassische Aufgabe für AStA-Referenten oder eine Arbeitsgruppe.

Ana Gilbert: Sven hat vor, ein Statement abzugeben. Das Finanzreferat hat hier eine besondere Aufgabe und ist überall involviert. Tendenziell müsste man dann in der AStA-Struktur sehen, ob noch eine zweite Person in das Referat integriert wird.

Erik: Ich finde wir reden um den heißen Brei herum. Die 9ct würden langfristig sowieso unsere Reserven auffressen - wir schieben das nur auf.

Lukas Zechner: Wenn wir keinen Arbeitskreis haben, möchte Sven, dass wir einen neuen Haushaltstitel erstellen, in dem die Nextbike-Ausgaben gebündelt werden. Sven hat sich bereit erklärt, das auf der nächsten detaillierter zu erläutern. 59 oder 50ct! - alles andere ist Aufschiebung.

Kilian Binder: Ich möchte für die Einrichtung eines Arbeitskreises plädieren und fühle mich dazu berufen.

Katharina Schmidt: Wer möchte sich noch daran beteiligen?

Jan Sohre, Lukas Zechner, Kilian Binder und Janina Meyer melden sich.

Kilian Binder: Wir haben die Urabstimmung auf jeden Fall nicht wie geplant umgesetzt. Das müssen wir kommunizieren.

Katharina Schmidt: Das ist doch auch geplant.

Wenzel Pünter: Die Erklärung steht auch im Protokoll.

Katharina Schmidt: Dann stimmen wir jetzt über die Einrichtung des Arbeitskreises ab. **Lukas Zechner** hat sich bereiterklärt, Erstorganisator und Ansprechpartner zu sein.

Abstimmung

17 Dafür, 0 Dagegen, 0 Enthaltungen

Angenommen

TOP 8: Wahl des Allgemeinen Studierendenausschusses (AStA)

Katharina Schmidt: Kommen wir jetzt zum Tagesordnungspunkt 8 - der AStA-Wahl. Wir sollten zumindest besprechen, wann und wie eine Ausschreibung geschieht und kurz darüber debattieren. Gibt es noch Redebeiträge? Wir könnten wieder Ende September den AStA beschließen.

Sara Krieg vom Kuze betritt den Saal.

Vincent Heßelmann: Ich würde das gerne wie beim letzten Mal machen. Die Frage ist, wie die Ausschreibung geschieht.

Katharina Schmidt: Das Präsidium schlägt vor, eine Arbeitsgruppe mit dem Präsidium und den Vertretern der Listen zu erstellen.

Vincent Heßelmann: Wir können auch dem Präsidium unser Vertrauen aussprechen.

Katharina Schmidt: Die Listen sollten auch darauf Einfluss haben. Das kann auch per E-Mail passieren.

Matthias Wernicke: Frage: Wann tagt das StuPa das nächste Mal oder wird es erstmal 3 Monate lang keine Sitzungen des StuPa geben? Eigentlich ist eine Arbeitsgruppe nicht dazu da, ohne Legitimation Entscheidungen zu fällen. Ich sehe drei Möglichkeiten:

1. Wir könnten das Präsidium legitimieren.
2. Wir könnten den AStA legitimieren.
3. Wir könnten etwas vorbereiten und das dann in einer StuPa-Sitzung beschließen.

StuPa-Mitglied: Das letzte Mal hat das Präsidium das mit dem AStA zusammen ausgearbeitet.

Sven Köhler: Zur Konkretisierung: Das letzte Mal gab es bereits eine Strukturidee unserer Liste und wir haben dann daraufhin Text vorbereitet und die über die Student-Liste geschickt. Die Idee war, dass die AStA-Referenten die Möglichkeit haben, ein Agenda-Setting zu machen. Möchten wir das machen? Es gibt viele Möglichkeiten das umzusetzen und viele können auch blockierend wirken. Ein Problem war die Frage, ob das dann vom StuPa legitimiert ist.

Ana Gilbert: Als Teil des AStA fände ich es gut, wenn wir da mitschreiben könnten. Da gilt auch für die anderen Referenten neben mir.

Wenzel Pünter: Mein Vorschlag wäre, dass die Text zusammen mit dem AStA ausgearbeitet werden und dabei besonders auf die Aufgabenstellungen eingegangen wird.

Katharina Schmidt: Es gibt also jetzt die Möglichkeiten, dass das Präsidium die Vorschläge erstellt oder eine Kooperation mit dem AStA aufgebaut wird.

Vincent Heßelmann: Bedeutet das dann, dass das StuPa dem Präsidium vertraut und dann gibt es Menschen die dabei mitmachen?

Sven Köhler: Sven hatte beim letzten Mal Probleme mit der Zuständigkeit.

Ana Gilbert: Ich sehe es nicht als meine Aufgabe ein Anforderungsprofil zu schicken, sondern möchte eher meine Idee mit einbringen und beschreiben was man braucht, um damit weiter zu machen. Wenzel, war das das, was du meintest?

Wenzel Pünter: Ja, so in etwa.

Matthias Wernicke: Das Präsidium und der AStA können den Prozess selbstständig gestalten und sollten dann die Texte vor der Veröffentlichung über die StuPa-Liste kommunizieren.

Katharina Schmidt: Ich finde die Idee gut, das fasst die bestehenden Vorschläge zusammen. Gibt es Terminvorschläge?

Sven Köhler: Das letzte Mal war das Mitte August, am 14.8.

Vincent Heßelmann: Das finde ich zu spät, Anfang August wäre besser.

Sven Köhler: Das ist aber schon in einer Woche.

Vincent Heßelmann: Je schneller wir den AStA bilden können, desto besser. Vielleicht in der ersten Woche am 6.8.?

Katharina Schmidt: Dann hätten wir jetzt eine Woche um das auszuarbeiten und zu kommunizieren. Gibt es Anmerkungen vom AStA?

Ana Gilbert: Einen Versuch wäre es Wert.

Katharina Schmidt: Wir können das auch nur anvisieren und dann die Deadline am 13. August setzen. Wir nehmen dann die bestehenden Text und versuchen das möglichst schnell umzusetzen.

Matthias Wernicke: Ich schlage folgenden Antragstext vor:

Das StuPa beauftragt das StuPa-Präsidium unter Mitwirkung des AStA eine Ausschreibung für einen neuen AStA zu erarbeiten und spätestens bis spätestens zum 13.08. zu veröffentlichen. Das StuPa-Präsidium wird dazu legitimiert den Prozess zur Erarbeitung und Einbeziehung der Listen und Interessierten selbstständig zu gestalten. Die endgültigen Fassungen der Ausschreibungen werden vor Veröffentlichung noch über die StuPa-Liste kommuniziert.

Katharina Schmidt: Dann stimmen wir jetzt über den vorliegenden Beschluss ab.

Abstimmung

15 Dafür, 0 Dagegen, 0 Enthaltungen

Angenommen

TOP 9: Initiativanträge

Improfestival 2017 im KuZe

Sara Krieg: Hallo, ich bin Sara vom KuZe und den Antrag, den ich gestellt habe habt ihr bestimmt schon 6 Mal gehört. Aufgrund der aktuellen Situation im KuZe ist es dieses Jahr nur eine abgespreckte Variante mit einem Umfang von vier Tagen. Das Motto des Improfestivals ist „Mittendrin“ und stellt damit Verbindungen zur Potsdamer Stadtdiskussion her. Es geht um Studenten, die nicht nur auf dem Campus bleiben. Das betrifft insbesondere den FH-Abriss, und die Gespräche über das Rechenzentrum. Wir beantragen hier eine Ausfallfinanzierung für das Festival und eine kleine Förderung aus dem Veranstaltungstitel. Zuletzt bitten wir noch um Unterstützung durch das Studentenwerk. Die VeFa war heute leider nicht beschlussfähig. Das wird ein großartiges Festival und ich hoffe ihr unterstützt das.

Katharina Schmidt: Gibt es Nachfragen zum Antrag?

Wenzel Pünter: Im Beschreibungstext steht die Formulierung „[...] Mit insgesamt 57 Veranstaltungen und 2000 Gästen in sechs Jahren [...]“. Wie ist das zu lesen, bedeutet das $2000 : 57 \approx 35$ Gäste pro Veranstaltung? In diesem Fall ist für mich der Erwartungswert von 200 Besuchern zu hoch oder soll es heißen 2000 pro Veranstaltung? In diesem Fall hättet ihr ja sehr knapp kalkuliert...

Sara Krieg: Das Festival war bisher immer auf 10 Tage ausgelegt. Wobei sich die Zahl der 57 Veranstaltungen nur auf alle 6 Jahre beziehen kann. Das ist ungünstig formuliert. Wir hatten bei den Veranstaltungen immer einen vollen Theatersaal. Bestuhlt passen in etwa 50 Personen hinein.

Katharina Schmidt: Dann kommen wir zur Abstimmung.

Abstimmung

11 Dafür, 0 Dagegen, 3 Enthaltungen

Angenommen

Dadurch wurde auch der Initiativantrag implizit angenommen.

Kooperationsvertrag arbeitsrechtliche Anfangsberatung

Katharina Schmidt: Ich schlage vor, den Antrag anzunehmen. Gibt es Gegenrede?

Der Initiativantrag wird durch das StuPa behandelt.

Tilman Kolbe: Wir hatten am Anfang der Wahlperiode als AStA eine Evaluation der Kooperationsverträge. Das Angebot der arbeitsrechtlichen Anfangsberatung wurde dabei nur 2 · 3h in der Woche angeboten, was deutlich seltener war als die anderen Angebote. Auch die daran beteiligten Partner

wie der DGB haben hier Änderungsbedarf gesehen; es wird überlegt weitere Partner zu integrieren. Aus diesem Grund möchten wir den Vertrag gerne kündigen. Dieser läuft zur Zeit noch bis zum 30. September und dann haben wir keinen Spielraum für die Entscheidung. Grundsätzlich wollen wir die Jobberatung weiterführen, für uns ist das ein wichtiges Angebot.

Jan Sohre: Du hast gesagt, das Angebot wurde quasi nicht wahrgenommen. Wie häufig wurde es denn genutzt? Ihr plant Umstrukturierungen - wie sieht euer Plan für das Auffangen des Bedarfs in der Zwischenzeit aus?

Tilman Kolbe: Es gab 1-2 Beratungsfälle pro Beratungstag. Eine Beratung dauert maximal eine Stunde. Leute die mehrmals kommen werden als ein Beratungsfall gewertet. Wir hatten gestern ein Steuerungskreistreffen, um die Kommunikation zu verbessern. Wenn der neue AStA kommen werden sich dort sicherlich auch ein paar Dinge verändern.

Ana Gilbert: Ein Grund für die Kündigung war der zähe Kommunikationsfluss. Wir können uns jetzt auch in großer Runde zwei Mal (August, September) treffen, um die Fragen ganz genau zu besprechen. Wir werden auch noch einmal mit den Beratern sprechen, sodass Veränderungen in den Vertrag aufgenommen werden können ohne dass es zu Nachteilen kommt.

StuPa-Mitglied: Die Beratung hat vorher 10 Jahre lang stattgefunden ohne dass Studierende da Geld dazu getan haben. Am Anfang hatten wir 2 · 2h pro Woche. Der DGB hat sich damals um die Ausbildung und Finanzierung gekümmert. Vor ein paar Jahren wurden dann die Urabstimmungsgelder genutzt, um die Situation zu verbessern. Die Beratung musste von Anfang an erklären, wofür sie eigentlich da war. Die Hoffnung war damals, dass die Gelder für diese Kommunikationsaufgabe genutzt werden.

Katharina Schmidt: Gut, kommen wir zur Abstimmung.

Abstimmung

13 Dafür, 0 Dagegen, 0 Enthaltungen

Angenommen

TOP 10: Planung Nachtragshaushalt

Katharina Schmidt: Ohne Veränderungen im Haushalt ist es nicht möglich die Studierendenprojekte bis zur nächsten StuPa-Sitzung zu behandeln. Ich würde daher vorschlagen, diesen Ini-Antrag zu behandeln. Gibt es dazu Gegenrede?

Das StuPa behandelt den Antrag.

Tilman Kolbe: Ich weiß nicht, ob Sven Götzmann noch bei der VeFa-Sitzung ist und ob die noch läuft. Sonst haben wir vor allem Matthias Wernicke gesprochen. Die Liquidität ist wichtig für alle Initiativen rund um Potsdam.

Ana Gilbert: Wir haben auch schon vor den drei Tagen daran gearbeitet und inzwischen gesichertes Haushaltswissen.

Katharina Schmidt: Gibt es Fragen?

Jan Sohre: Bei den Betriebskosten KuZe gibt es hier eine Differenz von 7000€. Ist das ein Einmaleffekt oder eine stetige Disposition?

Tilman Kolbe: Wir haben den Haushalt 16/17 beschlossen - nur hat sich an mehreren Stellen ergeben, dass weniger Geld ausgegeben wurde oder dass an anderen Stellen mehr Geld ausgegeben werden könnte. Der Haushalt ist, so wie er ist, sicher erst einmal unübersichtlich, deshalb würde ich einige wichtige Punkte hervorheben:

- Die meisten Sachen sind gleich geblieben; es wurden keine großen Anpassungen durchgeführt.
- Bei der „Beratung Studierender“ ist der Betrag für die flexible Kinderbetreuung deutlich gestiegen. Das hängt mit einem Engpass beim Koalitionsbüro für Chancengleichheit zusammen. Hier gibt es Rechnungen, die wir übernehmen.
- Im Bereich „Förderung politischer Bildung und Sport“ haben sich die Zuschüsse für Studierendenprojekte geändert. Wir haben noch gut 3000€ und würden auch weiterhin Projekte von Interessierten fördern und hätten da gerne eine Erhöhung um 9300€. Wir wissen, dass wir zur Zeit eine angespannte Haushaltslage haben und wollen uns trotzdem weiterhin bemühen möglichst gezielt zu fördern. Da sollte eine Erhöhung stattfinden.
- Im Teilhaushalt „Kulturzentrum“ lässt sich die Frage von Jan beantworten: Durch den „Worst Case“ des KuZe hatte dieses deutlich geringere Betriebskosten. Das ist also ein Einmaleffekt. Die Zahlen hier sind nicht groß verändert worden.
- Im Teilhaushalt „Sozialfonds“ hat sich nicht viel verändert.
- Auf der Seite zur Rücklagenübersicht könnt ihr sehen, dass die Rücklagenwerte kontinuierlich zurückgehen. Die Rücklagen zum Sozialticket sind vom Land geblockt.
- Die Berechnung zeigt, dass wir mit den Rücklagen von 17/18 bei 125.000€ liegen würden. Diese Rücklage würden wir gerne halten. Wir haben ein Schreiben an das Dezernat 4 in Vorbereitung um festzustellen ob dieser Wert akzeptabel ist. Wir halten das beim Kulturzentrum für sinnvoll, da es dort vorkommen kann, dass schnell Geld fließen muss - zum Beispiel wenn mal wieder ein Serverraum abbrennt.

Bitte beschließt das, damit wir weiterhin Projekte beschließen können.

Matthias Wernicke: Das Restaurant neben dem KuZe hat jahrelang den Strom über das KuZe abgerechnet, dazu gab es eine Prognose der Gewinne durch eine getrennte Strommessung. Nachfrage: Wollt ihr die Kosten für die Kooperation kontinuierlich erhöhen? Die Honorar- und Werkverträge wurden auch erhöht?

Tilman Kolbe: Die flexible Kinderbetreuung wurde von einem Beschluss über 3000€ unterstützt, das war nur dem Büro für Chancengleichheit nicht ganz klar. Wir möchten die angestauten Gelder gerne nutzen.

Ana Gilbert: Bei den Honorarverträgen hat ein Projekt einen Beratungsvertrag abgeschlossen um zu bestimmen, inwieweit eine Abrechnung mit Geflüchtetenorganisationen möglich ist. Wir sind der Auffassung, dass das im Rahmen der Studierendenschaft gefördert werden sollte.

Jan Sohre: Ich finde es schwierig ein Dokument vom gestrigen Abend um 19:08 zu bewerten. Mit Blick auf den Saalfüllstand finde ich es auch schwierig, das so zu bewerten und wir hatten keine Möglichkeit, den Inhalt zeitlich aufzuarbeiten. Die Fragen sind: „Wo möchten wir politische Schwerpunkte setzen?“ „Was ist der tatsächliche Stand?“ und das reflektiert dieses Dokument ganz klar auch. Das StuPa sollte entscheiden, wie wir die Schwerpunkte in dieser Legislaturperiode setzen möchten und was wir an Input mitnehmen um das zu tun. Ich wünsche mir eine aktivere Debatte zu dem Thema und eine intensivere Auseinandersetzung mit ausreichend viel Zeit.

Florian Rumprecht: Ich würde vorschlagen, dass wir den Nachtragshaushalt einfach durchstimmen und das im Hinterkopf behalten. Die Menschen möchten halt keine Schwerpunkte setzen. Zu einer Gruppendiskussion kommt es hier ja nicht. Viele kritische Punkte sehe ich hier auch nicht, das ist nur eine Fortführung dessen, was bisher geschah.

Tilman Kolbe: Ich kann Jans Punkt verstehen, das letzte Mal gab es keine Debatte zum Haushalt. Überhöht bitte den Nachtragshaushalt in seiner Bedeutung nicht. Es ist alles erklärbar und die Folge wäre hier die Handlungsunfähigkeit bei der Förderung von Studierendenprojekten. Der neue Haushalt wird Anfang der nächsten Legislatur besprochen und hier wäre der richtige Zeitpunkt um die Schwerpunkte zu setzen.

Ana Gilbert: Irritierend ist die Ungleichzeit - wir sind die alten AStA-Referenten mit dem alten Haushalt und ihr seid das neue StuPa und möchtet Schwerpunkte setzen. Wir wünschen uns diese Debatte auch und waren ziemlich erschrocken über die fehlenden Nachfragen. Das ist jetzt aber wichtiger als zu einem späteren Zeitpunkt.

Matthias Wernicke: Im Normalfall wäre das eine gute Stelle für eine Fraktionspause. Ich verstehe die Forderung vom AStA, damit der Topf mit den Studiprojekten nicht vollläuft. Möglich wäre es auch in einer bestimmten Zeit den Haushalt entsprechend zu bestimmen. Ich wünsche mir einen Rücklagenspiegel als Anhang. Problem: nach §8 der Satzung muss der Haushalt mit der Mehrheit der Mitglieder beschlossen werden. Wir sind aber nur 11/14 - das sind keine 14 Stimmen um den Haushalt zu beschließen. Wir können uns noch abstimmen und Termine festlegen, aber keine Haushalt beschließen.

Jan Sohre: Ich verstehe den Zeitdruck mit Blick auf Studierendenprojekte, daher können wir aus meiner Sicht gerne einen Beschluss fassen. Ich habe keinen Antrag, aber grundsätzlich mit Blick auf den Verbindlichkeiten aus dem Topf „Studierendenprojekte“ ist das mit höchster Dringlichkeit zu entscheiden. Da wir ein Planungsdokument mit den Reserven haben (Kuze-Betriebskosten), die nicht strittig sind, da das durch das Studentenwerk dokumentiert wird, könnten wir auch den Finanzreferenten anweisen, den Topf bis zur Verschiebung zu überbuchen. Ich würde mir dann aber auch im Anschluss die Debatte wünschen.

Tilman Kolbe: Danke für den Vorschlag und die Recherchearbeit. Ich wünsche mir dann aber auch zeitig eine Abstimmung über den Nachtragshaushalt. Ich wünsche mir, dass der Antrag festgelegt wird.

Katharina Schmidt: Ich bitte um einen schriftlichen Antrag.

Jan Sohre: Ich brauche dafür ein bisschen Zeit.

Es gibt eine 5-minütige Pause.

Katharina Schmidt: Es liegt jetzt ein für alle Mitglieder einsehbarer Vorschlag vor.

Jan Sohre:

Das Finanzreferat wird angewiesen den Verbindlichkeitsstand des Haushaltstitels 68401 Zuschuss Studierendenprojekte vordergründig zu prüfen und ihm seine Reserven zuzuführen. Zur Sicherung der Handlungsfähigkeit wird der Finanzreferent angewiesen, die Überschüsse aus dem Haushaltstitel 51583 Betriebskosten KuZe in Höhe von 5.307,30 für den Haushaltstitel Studierendenprojekt für den Rest des Haushaltsjahres zu verwenden. Eine Überbuchung soll bis zur Höhe des Differenzbetrages erfolgen.

Katharina Schmidt: Gibt es Anmerkungen oder Rückfragen?

Tilman Kolbe: Ich weiß nicht, ob es so sinnvoll ist, festzulegen von wo genau das Geld kommen soll. Ich wünsche für uns im AStA mehr Flexibilität.

Matthias Wernicke: Wir könnten auch von „Überschüssen aus anderen Haushaltstiteln“ sprechen.

Jan Sohre: Ich übernehme die Formulierung.

Tilman Kolbe: Das mit dem Überziehen haben wir jetzt aber nicht drin, oder?

Jan Sohre: Doch, haben wir. Ich hatte den KuZe-Topf genommen, weil ich den für sicher halte. Wenn nicht sollten wir über einen Betrag sprechen.

Tilman Kolbe: Wir könnten das wie im Nachtragshaushalt machen, also 9700€ als Betrag festlegen.

Jan Sohre: Damit habe ich ein Problem, weil ich bei den KuZe-Betriebskosten ein gesichertes Dokument habe. Der Rest sind ungesicherte Zahlen und ich fordere ein vorsichtiges Vorgehen. 6000€ halte ich auch noch für gesichert und ich fordere Sven auch auf das zu prüfen. Ich plädiere an dieser Stelle für das Vorsichtsprinzip. Wir wollen uns für den Nachtragshaushalt auch wieder Anfang August treffen und für die Zeit bis Ende Juli sollten 6000€ reichen.

Katharina Schmidt: Der geplante Termin für die nächste Sitzung wäre am 6. oder am 1. August.

Tilman Kolbe: Wir würden dann gemeinsam ein Limit von 6000€ vorschlagen.

Katharina Schmidt: Wir stimmen über den vorgeschlagenen Antrag ab.

Abstimmung

10 Dafür, 0 Dagegen, 0 Enthaltungen

Angenommen

TOP 11: Sonstiges

Katharina Schmidt: Gibt es sonstige Themen?

Es gibt keine sonstigen Themen.

Die Sitzung endete um 22:40 Uhr.